

Qualität in der Medialität

Der folgende Leitfaden hat zum Ziel die Qualität der medialen Arbeit zu fördern. Es werden darin Aspekte der Form und des Inhaltes medialer Arbeit beschrieben.

Klienten von Medien sollen den Hintergrund medialer Arbeit besser verstehen, so dass die positive Zusammenarbeit zwischen Medium und Klient gefördert werden kann. Ein entsprechendes Merkblatt steht zur Verfügung.

Im Vordergrund der medialen Arbeit steht der objektivierbare Nachweis des Weiterlebens der Persönlichkeit nach dem Übergang, den wir Tod nennen. Das Medium übermittelt zu diesem Zweck Informationen über eine verstorbene Person und ihre Erfahrungen vor, während und nach dem Sterben, die ihm unbekannt sind.

Das Medium verbreitet keine Doktrin und enthält sich persönlicher, wertender Bemerkungen. Eine mediale Demonstration ist für jede Glaubensrichtung offen.

In der medialen Arbeit bzw. der „Vermittlung von Botschaften“ geht es nicht darum, Ratschläge oder fertige Lösungen zu präsentieren, sondern den Klienten zur eigenen Entscheidung und Lösungsfindung zu ermutigen.

Es wird die Selbstverantwortlichkeit des Klienten („Botschaftsempfängers“) gestärkt.

1. Präsentation

1.1 Kleidung

1.2 Stimme und Körpersprache

1.3 Verlauf

1.4 Zeitfaktor

2. Inhalt

2.1 Aufbau

2.2 Details und Beweisführung

3. „mediumistic (medial)“, „intuitive (intuitiv)“ und „psychic (psychognostisch)“

4. Zur Person des Mediums

1. Präsentation

1.1 *Kleidung*

- Das Medium ist dem Anlass gemäss gekleidet. Es repräsentiert die geistige Welt und allenfalls die einladende Gesellschaft.

1.2 *Stimme und Körpersprache*

- Die Stimmführung und Sprache ist so zu gestalten, dass alle, auch die Gäste in den hintersten Reihen das Medium verstehen.
- Die Körpersprache soll nicht vom Inhalt ablenken.

1.3 *Ansprechen / Annäherung an Klient / Beenden Klientenarbeit*

- Das Medium begrüsst das Publikum (evtl. allgemein verständliche kurze Einführung in mediale Arbeit und Ablauf der Demonstration/Sitzung).
- Es nimmt Kontakt zu bereiten Geistwesen auf, wendet sich an die Zielperson und erbittet ihr Einverständnis.
- Der Kontakt zum Klienten sollte am Ende klar abgeschlossen werden.

1.4 *Zeitfaktor*

Das Medium beachtet den Zeitablauf und kommt rechtzeitig zum Abschluss. Bei medialen Demonstrationen sollte nicht zu lange (6 bis maximal 10 Minuten) mit nur einem Klienten gearbeitet werden.

2 Inhalt

2.1 *Ablauf: Ansprechen des Klienten – Beweisführung – „Botschaft“ - Abschluss*

- Das Medium formuliert Aussagesätze, nicht Fragesätze.
- Dadurch, dass das Medium die Klienten / das Publikum in den Ablauf des Geschehens mit einbezieht, hält es das Interesse wach und baut die notwendige positive Energie auf.

2.2 *Details und Beweisführung vor der Botschaft*

- Das Medium beschreibt den Kontakt aus der geistigen Welt mit klaren, einfachen Worten: Mann/Frau, verwandt/nicht verwandt, Stellung in der Bekanntschaft, evtl. Namen von Personen, Ortschaften etc.
- Dabei vermittelt es möglichst genaue Informationen und vermeidet allgemeine, verschwommene, vieldeutige Aussagen.
- Das Medium bittet die angesprochene Person um deutliche Antworten „Ja“-„Nein“-„Weiss ich nicht“, ohne dass in der Antwort des Klienten irgendwelche Erklärungen oder Hinweise gegeben werden.
- Das Medium bringt die Persönlichkeit und die Gefühle des jenseitigen Kommunikators möglichst authentisch und dem Botschaftsempfänger angemessen zum Ausdruck.
- Das Medium formuliert Botschaften so, dass sie hilfreiche Anregungen geben, niemals Ängste oder Sorgen auslösen.

- Bei öffentlichen Anlässen ist die nötige Diskretion zu wahren. Es kann darauf aufmerksam gemacht werden, private Inhalte in einem nicht öffentlichen Rahmen, zu einem späteren Zeitpunkt, kurz anzusprechen.

3. „mediumistic (medial)“, „intuitive (intuitiv)“ und „psychic (psychognostisch)“

- Medien können auf der psychognostischen Ebene (d.h. indem sie Informationen aus dem Aurafeld der Klienten aufnehmen), auf der intuitiven Ebene (d.h. indem sie Informationen von ihrem „höheren Selbst“ und ihren geistigen Begleitern erhalten) und auf der medialen Ebene (d.h. indem ihnen Jenseitige Informationen übermitteln) arbeiten. Auch die beiden erstgenannten Formen können im Rahmen eines Jenseitskontakts Sinn machen.
- Es obliegt der Eigenverantwortung des Mediums sich der Unterschiede dieser Arbeitsweisen bewusst zu sein und sie für sich klar unterscheiden zu können.
- Es ist erwünscht, dass das Medium sein Publikum / seine Klienten in bestimmten Situationen auf die verschiedenen Arbeitsweisen aufmerksam macht, speziell wenn es darum geht die Ansichten der Jenseitigen von den Wunschvorstellungen oder Ängsten der Botschaftsempfänger zu unterscheiden oder wenn es sich um ein spirituelles Assessment handelt.

4. Zur Person des Mediums

- Das Medium sorgt durch fortlaufende Übung und Weiterbildung dafür, dass es den zuvor beschriebenen Anforderungen bestmöglich gerecht wird.
- Es sollte in der Eigenverantwortung des Mediums liegen, wann es sich bereit fühlt in einer öffentlichen Demonstration medial aufzutreten. Es mag hilfreich sein den Rat erfahrener Kolleginnen und Kollegen einzuholen.
- Um Medien zu empfehlen und zu vermitteln ist es sinnvoll, folgende Aspekte zu berücksichtigen:
 - Art und Umfang besuchter Schulen / Seminare / Workshops
 - Qualität der sie unterrichtenden Medialitätslehrer/innen
 - bisherige mediale Arbeit
 - vorhandene Empfehlungen
 - Eigeneinschätzung (anhand der vorgestellten Punkte)

Wir hoffen, diese Angaben sind Ihnen dienlich.